

## Mediale Darstellungen von Frauen im geschlossenen Justizvollzug (GB und Australien)

Jun.-Prof. Dr. Cornelia Wächter | Ruhr-Universität Bochum | British Cultural Studies

Inhaftierte Frauen werden – insbesondere, wenn es sich um Gewaltstraftaten handelt – häufig als in zweifacher Hinsicht ‚deviant‘ gelesen: zum einen, weil sie das vermeintliche Gegenteil gesetzestreuer Bürger\*innen repräsentieren, zum anderen, weil sie mit ihrer Straftat heteropatriarchale Geschlechter- und/oder Sexualitätsnormen verletzen. Wie Straftäterinnen gelesen werden, hängt maßgeblich von medialen Darstellungen ab, denn das Gefängnis ist eine notorisch verborgene Welt, die dennoch und gerade deshalb die populäre Imagination beschäftigt. Derartige Darstellungen zeichnen sich, vor allem in Film und Fernsehen, auf der einen Seite häufig durch Hypersexualisierung und pornographische Gewaltdarstellungen aus; gleichzeitig bieten sie besondere narrative Gelegenheiten, Bindungen zwischen Frauen jenseits heteropatriarchaler Rahmen zu explorieren.

Dieser Vortrag zeichnet zunächst die Geschichte der Darstellung von Frauen im geschlossenen Justizvollzug in Großbritannien und Australien nach und beschäftigt sich dann exemplarisch eingehender mit den Fernsehserien *Prisoner* (1979-1986), *Bad Girls* (1999-2006) und *Wentworth* (2013-heute). Diese werden durch das Prisma der ‚Kulturpolitik der Emotionen‘ (Ahmed 2004) im Hinblick auf den Zusammenhang von Gewalt und Affekt beleuchtet. Der Fokus liegt auf den politischen Implikationen der Serien im Spannungsfeld zwischen Darstellungen weiblicher Ermächtigung und sensationalisierenden, objektivierenden und stigmatisierenden Erzählstrategien.